

sierung eine größere volkswirtschaftliche Effektivität zu erreichen.

Damit im Zusammenhang berieten die Partei- und Gewerkschaftsgruppen darüber, daß die Arbeit der Forschungskollektive dazu beiträgt, bei Erzeugnissen, Verfahren und Rationalisierungslösungen einen hohen Anwendernutzen zu erzielen sowie wissenschaftlich-technische Höchstleistungen im Werkzeugmaschinenbau zu sichern.

Bei dieser Diskussion über die Aufgaben des Forschungszentrums nach dem VIII. Parteitag kamen viele Genossen und Kollegen zu der Erkenntnis, daß die höheren Anforderungen an Wissenschaft und Technik eine schöpferische Einstellung zur Arbeit und Unversöhnlichkeit gegenüber jeder Stagnation verlangen.

Einen Weg dazu sahen sie darin, daß jeder Mitarbeiter des Forschungszentrums einen persönlichen und abrechenbaren Beitrag im sozialistischen Wettbewerb leistet. 350 wissenschaftliche Mitarbeiter erklärten sich bereit, nach dem Vorbild der Produktionsarbeiter persönlich- und kollektiv-schöpferische Pläne zur Erhöhung der Forschungseffektivität zu erarbeiten.

In diesen ersten Plänen waren zum Beispiel solche Verpflichtungen enthalten wie die bessere Ausnutzung der Arbeitszeit, die Verbesserung der Arbeitsorganisation und die Weiterentwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit. Diese Initiative trug dazu bei, 100 000 Stunden bis Ende des Jahres 1972 zu gewinnen. So konnten 52 Aufgaben der sozialistischen Rationalisierung in Betrieben des Werkzeugmaschinenbaus bzw. der Konsumgüterindustrie zusätzlich gelöst werden.

In Vorbereitung des Planes 1973 analysierte die Parteileitung in Zusammenarbeit mit der BGL und mit den Leitern die ersten Erfahrungen.

In Partei Versammlungen und Veranstaltungen der Gewerkschaft nahmen wir dann zur Arbeit mit persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen Stellung. Hierbei verpflichteten sich weitere Genossen und Kollegen, einen persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Plan zu erarbeiten. Heute sind es etwa 600 Wissenschaftler und Mitarbeiter unseres Forschungszentrums, die auf der Grundlage solcher Pläne den Kampf um eine höhere Arbeitsproduktivität aufgenommen haben.

Beim Erreichten nicht stehenbleiben

Neben den vielen Bereitschaftserklärungen gab es auch Stimmen, die sich abwartend oder sogar ablehnend zu diesen Plänen äußerten. Einige Mitarbeiter brachten zum Ausdruck, daß die Erfahrungen der Produktion, mit persönlich-schöpferischen Plänen zu arbeiten, nicht auf die Forschung übertragen werden können, weil diese vorwiegend geistige Arbeit und demzufolge nicht exakt planbar sei. Andere waren der Auffassung, daß ein persönlich-schöpferischer Plan das Eingeständnis wäre, bisher nicht ehrlich gearbeitet bzw. Reserven nicht auf den Tisch gelegt zu haben. Schließlich vertraten einige Mitarbeiter des Forschungszentrums die Meinung, daß diese Pläne ein Abwenden von der bereits erreichten guten Kollektivarbeit bedeuten und den Individualismus fördern würden.

Um am Kern dieser ablehnenden Meinungen zur Arbeit mit den persönlich-schöpferischen Plänen im Forschungszentrum anzupacken, organisierte die Parteileitung eine zielgerichtete Diskussion. Eine Frage stand dabei in allen Mitgliederversammlungen der APO, in den Parteigruppenversammlungen und in den Ver-

zu dem Entschluß führten, künftig weitere Lehrgänge mit Agitatoren zu organisieren. Der Aufwand lohnt sich, weil dabei etwas herauskommt und weil diese Form der Partearbeit allen Beteiligten Freude bereitet.

Heinz Schauer
Leiter der Bildungsstätte
in der Kreisleitung der SED
Döbeln

DER LESEER HAT DAS WORT

Kreisschule mit Lektoren aus der CSSR

Unsere Kreisleitung der SED Rochlitz pflegt freundschaftliche Verbindungen mit den Genossen aus unserem Partnerkreis Litoměřice in der ÖSSR. Diese Verbindungen beziehen sich besonders auf den Austausch von Erfahrungen beider Bruderparteien und damit auch auf den gegenseitigen Einsatz von Lektoren und Referenten. So wurde zum Beispiel vereinbart, daß im Rahmen des Lehrplanes unserer Kreisschule des Marxismus-Le-

nismus drei Lektoren aus Litoměřice auftreten. Ihr Einsatz erfolgt so, daß sie mit ihren Lektionen eine anschauliche und praxisbezogene Ergänzung zur jeweils behandelten Thematik geben.

Als wir in der Kreisschule das Thema „Die marxistisch-leninistische Lehre vom Staat und von der Diktatur des Proletariats“ behandelten, konnten wir gleich zwei Genossen aus unserem Partnerkreis in der CSSR